

VI
Z
Lektionen
für Sabbatschulen.



Vom 6. Oktober bis 29. Dezember 1917.

Israels Auszug
und Wanderung
von Aegypten nach Kanaan.

Motto:

„Wenn dein Wort offenbar wird, so
erfreut es und macht klug die Ein-
fältigen.“ Ps. 119, 130.

Barmen 1917.

Vorwort.

Die Zeichen der Zeit legen uns, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo die Welterfuhr abläuft und Jesus wiederkommt um sein Volk zu befreien und zu sich zu nehmen in das himmlische Kanaan. Mehr wie je beschäftigen sich heute unsere Gedanken mit diesem Thema, während wir gleichzeitig Augenzeugen davon sind, wie die Weltreiche um uns her in Erfüllung des prophetischen Wortes zusammenbrechen.

Im Laufe dieses Jahres (in welchem das vierte Kriegsjahr des Weltkriegs begonnen hat), hatten wir Gelegenheit das Walten Gottes im Leben der Menschen und Völker und besonders auch seines Volkes in der Vergangenheit zu beobachten und die Ursache aller Strafgerichte Gottes im Abfall von Ihm zu erkennen. Während wir nun zuletzt die Prophezeiungen über den Verfall Israels und aller heidnischen Weltreiche betrachteten, die als Vorbilder der letzten Gerichte uns zur Lehre und Warnung geschrieben sind, sollen uns in den kommenden Lektionen die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder Israel von ihrem Auszug aus Ägypten an bis zur Einnahme des verheißenen Landes beschäftigen. Die Schrift sagt: „Solches alles wiederfuhr jenen zum Vorbild; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.“ (1. Kor. 10, 11.) Übereinstimmend damit schreibt Schw. White: „Die Geschichte des Lebens Israels in der Wüste wurde zum Gestein des Israels Gottes bis zum Ende der Zeit aufgezeichnet. Die Geschichte von dem Verfahren Gottes mit den Wanderern in der Wüste in allen ihren Kreuz- und Querzügen, ihrem Hunger, ihrem Durst und ihrer Müdigkeit und den überraschenden Offenbarungen seiner Macht, sie zu befreien, ist voller Warnung und Belehrung für sein Volk in allen Zeiten. Die verschiedenartigen Erfahrungen der Hebräer waren eine Vorbereitungschule auf die verheißene Heimats in Kanaan. Gott will, daß sein Volk in diesen Tagen mit einem demütigen Herzen und lehrhaften Geiste die Prüfungen ertrage, durch welche das alte Israel hindurch mußte, damit sie in ihrer Vorbereitung für das himmlische Kanaan unterrichtet werden möchten.“ (Patr. und Prop. S. 291).

So laßt uns nun den Jungfrauen gleichen, die, als sie ihre Lampen schmückten, des Oles nicht ermangelten, auf daß, wenn der Bräutigam kommt zur Mitternacht, wir bereit sind mit ihm zur Hochzeit zu gehen.

R. S.

1. Lektion. — Sabbat, den 6. Oktober 1917.

Israels Erwählung und Knechtschaft in Ägypten.

Fragen.

1. Welcher Mann fand in der Zeit der nachsintflutlichen Gottlosigkeit und Götzendienerei Gnade vor Gott? Jos. 24, 2; 1. Mose 12, 1—3; Apg. 7, 4—5.
2. Was machte Abram in den Augen des Herrn einzig und allein gerecht (oder rechtfertigte ihn)? 1. Mose 15, 6.
Wie machte der Herr aufgrund und zur Stärkung dieses Glaubens mit Abram? 1. Mos. 15, 7—12, 17—18. Amm. 1.
4. Welcher Bund trat später hinzu und weshalb? 1. Mos. 17, 9—14; Röm. 4, 11. Amm. 2.
5. Welches von diesen beiden Bündnissen ging nicht auf alle Nachkommen über und weshalb nicht? 1. Mose 17, 19—21; 26, 3—5; Röm. 9, 31—32, 7—8; Gal. 4, 28—29; Ebr. 3, 18—19.
6. Welche Prophezeiung hatte der Herr bei Gelegenheit des ersten Bundes über Abrams Nachkommen ausgesprochen?
1. Mose 15, 13—16.
7. Unter welchen Nachkommen Abrams erfüllte sich das?
1. Mose 45, 28; 46, 1—7.
8. Welche göttlichen Absichten lagen dieser Übersiedlung der Kinder Israels nach Ägypten zugrunde? Amm. 3.
9. Was geschah nach dem Tode Josephs und seines Geshlechts?
2. Mose 1, 6—7; 1. Apg. 7, 17.
10. Welcher Wehsel vollzog sich in der Regierung Ägyptens und welche Folgen hatte dies für die Kinder Israels?
Verse 8—11, 13—14. Amm. 4.
11. Welchen unerwarteten Erfolg hatte die Bedrückung des Volkes Israels und wie sahen sie daher die Ägypter an?
Vers 12.
12. Zu welchem satanischen Mittel griff nunmehr der gottlose König und seine Ratgeber? Verse 15—16; 1. Apg. 7, 18—19.
13. Was wird aber von der Handlungsweise der ägyptischen Wehmütter gesagt und wie belohnte sie Gott dafür? Verse 17—21.
14. Auf welche Weise machte der König das Gebot noch dringlicher und ausgehender? Vers 22. Amm. 5.

Anmerkungen.

1. „Bei Aufrichtung feierlicher Bündnisse versüßte man Räuber, und die sich verbindenden Parteien gingen zwischen den Stücken hindurch; hiermit gelobten sie, sie wollten würdig sein, ebenso versüßte zu werden, wofür sie das Bündnis brechen würden.“ (Bibl. Handkonkordanz v. Pfarrer Wichmann, S. 642). Gott gab durch diese feierliche symbolische Handlung zu verstehen, daß er seine Abraham gegebene Verheißung nicht brechen werde: Abraham seinerseits „ging ehrfurchtsvoll zwischen den Teilen des Opfers durch und machte Gott ein feierliches Gelübde ewigen Gehorsams.“ (Patr. u. Proph., S. 129). Diese Handlungsweise war allgemein gebräuchlich. J. Jer. 34, 18. Später bekräftigte Gott seine Verheißung noch durch einen Eid. (J. 1. Mos. 22, 16–17; Ebr. 6, 13, 17).

2. Die Beschneidung „sollte von den Patriarchen und seinen Nachkommen beobachtet werden als ein Zeichen, daß sie dem Dienste Gottes geweiht und dadurch von den Götzendienern getrennt waren, und Gott sie zu seinem Eigentum angenommen hatte. Durch diesen Ritus waren sie verpflichtet, ihr Teil zu erfüllen, nämlich die Bedingungen des mit Abraham gemachten Bundes.“ (Patr. u. Proph. S. 130).

3. Das Land Kanaan bot der Abraham verheißenen großen Nachkommenschaft einzuweilen noch keinen Platz, denn heidnische Völkerstämme hatten es noch inne. (1. Mos. 15, 19–21). Diese heidnischen Völkerstämme waren nach Gottes Anspruch erst „nach vier Mannsleben“ gerichtsreif. (1. Mos. 15, 16). Gott ließ durch besonders günstige Umstände in Ägypten sein Volk in der Abgeschlossenheit des fruchtbaren Landes Soßen groß werden, und ließ ferner ihre spätere Bedrückung und Knechtschaft dabeist zu, um ihnen den geplanten Auszug nicht zu schwer werden zu lassen, und endlich um seinen Namen vor den Ägyptern herrlich zu machen und letztere desto gründlicher strafen zu können; gleichzeitig aber war es auch eine Gürtigung für sein Volk wegen seiner Neigung zur Fremdeheirat und Götzendienst. (siehe dazu Patr. u. Proph. S. 227/8. 258.)

4. „Unter der reichlichen Fürsorge Josephs und der Günst des damals herrschenden Königs hatten sie sich rasch über das Land ausgebreitet. Aber sie hatten sich als besonderes Volk behauptet und nichts gemein gehabt mit den Ägyptern in Sitten und Religion.“

5. „Satan war der Anstifter in dieser Sache. Er mußte, daß unter den Israeliten ein Befreier erweckt werden sollte, und indem er den König veranlaßte, ihre Kinder umzubringen, hoffte er die göttliche Absicht zu vereiteln.“ (Dabeist S. 258).

Ein ähnliches Verfahren schlug Satan auch ein, um den wahren Befreier von der Knechtschaft der Sünde und des Todes, Jesus, aus dem Wege zu räumen, indem er Herodes zum bethlehemitischen Kindermorde veranlaßte.

2. Dektion. — Sabbat, den 13. Oktober 1917.

Moses Verführung zum Werke der Befreiung.

Fragen.

1. Wem wurde zu der Zeit ein Knäblein geboren? 2. Mose 2, 1–2a; 6, 20.
2. Auf welche Weise verfuhr die Mutter mit dem Kinde, um es am Leben zu erhalten? 2. Mose 2, 2b–4; Ebr. 11, 23.
3. Was geschah mit dem Knäblein in der Folge durch die Güte Gottes? 2. Mose 2, 5–10. J. Apg. 7, 20–21.
4. Wer nahm sodann seine weitere Erziehung in die Hand? Apg. 7, 22. Anm. 1.
5. Welche Bande erwießen sich aber als die stärkeren und wozu ließ er sich dadurch einst hinreißen? Ebr. 11, 24–26; Apg. 7, 23; 2. Mos. 2, 11–14.
6. Was bezweckte er durch diese eigenmächtige und unkluge Tat? Apg. 7, 25. Anm. 2.
7. Vor wem mußte er nun stehen und wozu führte ihn der Herr und was geschah dort? 2. Mose 2, 15–22. Anm. 3.
8. Was ereignete sich nach langer Zeit in Ägypten? 2. Mose 15, 23.
9. Wer erschien Mose zu der Zeit und weshalb? Apg. 7, 30; 2. Mose 3, 7, 10.
10. Welche Worte bewiesen, daß Mose nicht mehr wie ehedem von sich dachte? 2. Mose 3, 11.
11. Welche Verheißung aber gab ihm der Herr? Vers 12; J. a. 2. Kor. 12, 9.
12. In welchem Namen sollte Mose seine Mission ausrichten? Verse 13–15; J. a. Offb. 1, 4, 8.
13. Welche Anweisungen gab ihm der Herr? Verse 16–18.
14. Mit welcher Gabe rüstete der Herr Mose aus um seine Mission glaubhafter zu machen? Kap. 4, 1–9. 17. J. a. Marc. 16, 17–18.
15. Welchen Einwand erhob Mose und was verheiß ihm Gott? Verse 10–12. J. a. Math. 10, 19–20.
16. Wen stellte der Herr endlich Mose zur Seite? B. 13–16.

17. Was sagte der Herr über das Verhalten des ägyptischen Königs voraus und welche Verheißungen knüpfte er bezüglich seines Volkes hieran? Verse 21-23; Kap. 3, 19-22.
18. Welche überraschende und furchtbare Warnung und Lehre erhielt Mose noch bevor er sein Amt antrat? Kap. 4, 24-26.
19. Auf welche Weise führte der Herr Aaron mit Mose zusammen um von allem unterrichtet zu werden? Verse 27-28.
20. Welche Aufnahme fanden Mose und Aaron bei ihren bedrückten Glaubensgenossen? Verse 29-31.

Anmerkungen.

1. Durch seine Erziehung am Königshofe erhielt Mose die für seine spätere Berufung als Befreier, Anführer, Chronist und Richter seines Volkes nötige Ausbildung „in aller Weisheit der Ägypter“, die damals die höchste Wissenschaft aller Völker besaßen. Aber während er ein glühender und unermüdlicher Forscher war, versocht er doch von Priestern und Frommen den Glauben seiner Väter gegenüber dem heidnischen Götzendienst und war weder durch die Androhung des Verlustes seiner Königswürde noch die Verlockung der Reichtümer zu veranlassen demselben untreu zu werden.
 2. „Es war nicht der Wille Gottes, sein Volk durch Krieg zu befreien, wie Mose dachte, sondern durch seine eigene starke Macht, auf daß die Ehre ihm allein zugeschrieben werde . . .“ Mose war nicht vorbereitet für sein großes Werk . . . „Ehe er weislich regieren konnte, mußte er gehorchen lernen,“ (Dahselbst S. 243).
 3. „Eingeschlossen von den Bollwerken der Berge, war Mose allein mit seinem Gott . . . Hier verschwanden sein Stolz und seine Selbstgenügsamkeit. In der strengen Einfachheit seines Wüstenlebens wurden die Folgen des Wohllebens und der Lippigkeit Ägyptens beseitigt. Mose wurde geduldig, ehrfurchtsvoll und demütig . . .“ (Dahselbst S. 247).
 4. Der Herr sandte Mose zu den Ältesten im Volk d. h. den Edelsten und Gerechtesten unter diesen, weil sie die am meisten angesehensten und geachteten waren; sie hatten auch die größte Erfahrung und waren am längsten bekümmert gewesen wegen ihrer Knechtschaft; in ihnen lebte die Hoffnung auf Erlösung, dem Abraham verheißen, noch am lebendigsten.
 5. „Blutbräutigam“ meint: Du bist mit ein Mann, um dessen willen ich Blut vergießen muß. (Bibl. Handkonkordanz v. Pfarrer Wichmann S. 204).
- „Mose erinnerte sich, daß er eine der Forderungen Gottes vernachlässigt hatte; der Überredungskunst seines Weibes nach-

gebend, hatte er es unterlassen, an seinem jüngsten Sohne die Beschneidung zu vollziehen. . . Aus Furcht, ihr Sattu möchte umgebracht werden, vollzog Zippora die Beschneidung selbst, und der Engel ließ Mose alsdann seines Weges ziehen. Bei seiner Sendung an Pharao sollte Mose in eine sehr gefährliche Stellung gebracht werden, sein Leben konnte nur durch den Schutz heiliger Engel bewahrt werden. Wenn er aber eine bewußte Pflicht vernachlässigte, konnte er nicht sicher sein, denn er konnte von den Engeln Gottes nicht beschützt werden. — In der Zeit der Angst, unmittelbar vor der Wiederkunft Christi, werden die Gerechten durch den Dienst himmlischer Engel bewahrt bleiben; für den Übertreter des Gesetzes Gottes aber wird es keine Sicherheit geben. Die Engel können dann diejenigen nicht beschützen, welche eines der göttlichen Gebote mißachten“ (Patr. und Proph. S. 251/2).

3. Sektion. — Sabbat, den 20. Oktober 1917.

Die Plagen Ägyptens.

Fragen.

1. Welche Boschaft richteten die Brüder Aaron und Mose an Pharao aus und wie stellte letzterer sich dazu? 2. Mose 5, 1-2.
2. Wie stellten sie dem König ihr Anliegen dringlicher vor, doch welche Antwort erhalten sie auch darauf? Verse 3-5. Anm. 1.
3. Was war die Folge ihrer Bitte? Verse 6-14.
4. Wen machte schließlich das Volk für seine arge Bedrückung verantwortlich? Verse 20-21.
5. Mit welchen Worten wandte sich Mose nun an Gott und welche Antwort wird ihm erteilt? Verse 22-23; 6, 1. Anm. 2.
6. Welche tröstliche Verheißung ließ Gott durch Mose seinem Volke machen, um sie zum Ausbarren zu ermutigen? Verse 6-8.
7. Welchen Grad aber hatte ihr Unglaube und ihre Hoffnungslosigkeit erreicht? Vers 9.
8. Mit welchem Auftrag sandte nun der Herr Mose wiederholt zu Pharao, doch wie sah Mose seine Aufgabe an? Verse 11-12. Anm. 3.
9. Welche Zeichen bewiesen Gottes Allmacht und verstockten gleichzeitig Pharaos Herz? Verse 10-13. Anm. 4.
10. Mit welcher Plage schlug Gott zuerst die Ägypter? 2. Mose

7, 20-21.

11. Was taten die ägyptischen Zauberer auch und welche Wirkung hatte dies auf Pharao? Verse 22-23 f. 2. Theil. 2, 9-12; 2. Tim. 3, 8-9. Math. 24, 24.
12. Welche Plage folgte darauf? Kap. 8, 1-2 (5-6).
13. Was ahnten die Zauberer ebenfalls nach? Vers 3. Ann. 5.
14. Wie lange blieben die Frösche? Verse 4-11. Ann. 6.
15. Worin äußerte sich die dritte Plage? Verse 12-13.
16. Wie offenbarte sich die Ohnmacht der Zauberer und was mußten sie bekennen? Verse 14-15.
17. Welche Plage folgte nun und wer blieb gänzlich davon verschont? Verse 16-20. 28.
18. Worin bestand die fünfte Plage? Kap. 9, 1-7.
19. Welches war die sechste Plage? Verse 8-12.
20. Welche Plage folgte als siebente und wer wurde wiederum verschont? Verse 22-26 f. Pl. 91, 7-10.
21. Was kam als achte Plage? Kap. 10, 12-15.
22. Was folgte als neunte Plage, doch wie offenbarte sich die völlige Verstocktheit Pharao's? Verse 21-23. 27-29.

Anmerkungen.

1. „In ihrer Knechtschaft hatten die Israeliten, bis zu einem gewissen Grade, die Erkenntnis des Gelezes Gottes verloren und waren von seinen Vorschriften abgewichen. Der Sab- bat war allgemein mißachtet worden, und die Erpressung seiner Trohnöge machte seine Beobachtung scheinbar unmöglich. Aber Mose hatte seinem Volke gezeigt, daß der Gehorsam gegen Gott die erste Bedingung ihrer Befreiung sei; und die Anstren- gungen, die gemacht wurden, um die Beobachtung des Sabbats wieder herzustellen, waren zur Beachtung ihrer Unterdrücker gekommen. Der König, sehr beunruhigt, verdächtigte die Is- raeliten der Abzucht, sich von seinem Dienste durch Empörung befreien zu wollen.“ (Patr. und Proph. S. 256).
2. „Je näher die Strafe ist, je ärger die Leute werden . . . daß man begreift, wenn Gott strafen will, daß er die Leute verstöken läßt, auf daß sie ja ohne alle Darmherzigkeit untergehen und mit keiner Buse Gottes Zorn verschöner . . . Pharao, da er schier sollte im Roten Meer erlaufen, mußte er die Kinder Israel zwiesältig martern, mehr denn vor (her) . . . Also geht es auch jetzt allenthalben.“ (Luther's „Vor- reden zur Gall. Schrift.“)
3. Die Ebräer hatten erwartet, ihre Befreiung ohne irgend eine besondere Prüfung ihres Glaubens, oder ohne irgend wel- che Leiden oder Mühsal zu erlangen. Aber sie waren noch nicht

auf die Freiheit vorbereitet. Sie hatten wenig Glauben an Gott und waren nicht willens, all ihre Trübsal geduldig zu ertragen, bis er sah, daß sie für das ihnen bevorstehende Werk taugten Daher befreite sie der Herr nicht durch die erste Äußerung seiner Macht an Pharao.“ (Patr. und Proph. S. 258/9). So geht es auch mit den Kindern Gottes in der letzten Zeit. (I. Off. 12, 17; 1. Petr. 4, 12-13).

4. „Es stand nicht in der Macht Satans, die Stäbe in lebendige Schlangen zu verwandeln Schaffen oder Leben zu geben ist allein das Vorrecht Gottes Er brach- te eine Nachahmung hervor. Für menschliche Augen wurden die Stäbe in Schlangen verwandelt Obwohl der Herr die wirkliche Schlange die falschen verschlingen ließ, so sah Pharao dies doch nicht als das Werk der Macht Gottes, sondern als die Folge einer Art von Zauberei, die der seiner Knechte über- legen war, an.“ (Patr. und Proph. S. 260.) Math. 24, 24.

5. „Die Zauberer hatten sich den Schein gegeben, daß sie Frösche hervorbrachten, aber sie vermochten sie nicht wegzuschaffen. Als Pharao dies sah, wurde er einigermaßen gedemü- tigt.“ (Patr. und Proph. S. 262.)

6. Gott bewies hierdurch den Ägyptern, daß seine Wun- der nicht auf Zauberei oder Täuschung beruhten, sondern, daß es wirkliche Frösche waren, die starben und verweseten. Die Plagen Ägyptens sind Vorbildlich für die letzten sieben Plagen (I. Er. Kampf S. 670) doch ebensowenig wie jene, werden diese einer menschlichen Erklärung bedürfen; sie fallen auf das Geheiß Gottes und entwickeln sich nicht auf natürliche Weise. Alle Versuche, die Wunder Gottes auf natürliche Weise zu erklären, haben keinen bibl. Grund und sind nur dazu angetan, der Allmacht Gottes Abbruch zu tun.

4. Lektion. — Sabbat, den 27. Oktober 1917.

Passah und Auszug aus Ägypten.

Fragen.

1. Was hatte auf das Geheiß Gottes Mose beim ersten Besuch Pharao verkündigen müssen? 2. Mose 4, 22-23.
2. Wie beabsichtigte der Herr dies zu erfüllen und ließ es durch Mose dem Pharao androhen? Kap. 11, 4-7; 9-10.
3. Welche Anweisungen gab der Herr seinem Volke um in der Nacht, in welcher er die Erstgeburt in Ägypten schlug, er-
st-
er-

- halten zu bleiben? Kap. 12, 3-13. 26-28. Anm. 1.
4. Welche Zeremonien beim Passah sind besonders bemerkenswerte Schatten oder Vorbilder? Anm. 2.
 5. Was tat der Herr zur Mitternacht des 14. Tages des 1. Monats und welche Wirkung hatte dies? Verse 29-33.
 6. Was führten die Kinder Israel beim Auszug mit sich? Verse 34-36. 38. Anm. 3.
 7. Wie hoch wird die Zahl des Volkes angegeben, doch wer befand sich auch darunter? Verse 37-38. Anm. 4.
 8. Was wird bezüglich der Dauer ihrer Knechtschaft und der Zeit ihres Auszugs gesagt? Verse 40-41; vergl. 1. Mose 15, 13 und Gal. 3, 15-17. Anm. 5.
 9. Was wird von dem Weg gesagt, den Gott die Israeliten führte? Kap. 13, 17-18. Anm. 6.
 10. Auf welche Weise zog der Herr als Führer vor ihnen her? Verse 21-22; s. Ps. 105, 39; s. a. Jes. 4, 5-6.
 11. Wohin hatte Gott sein Volk gelenkt, um Pharao zu veranlassen ihm nachzujagen? Kap. 14, 1-4.
 12. Welche Sinnesänderung ging wieder in Pharao vor sich, als er die Israeliten hatte ziehen lassen? Verse 5-9.
 13. Wie verhielten sich die Kinder Israels angesichts der verfolgenden Macht und wie tröstete sie Mose? Verse 10-14.
 14. Was verkündete jetzt der Herr dem Mose? Verse 15-18.
 15. Wer erhob sich jetzt und verlegte seinen Platz mit der Wolkensäule zwischen sie und ihre Verfolger? Verse 19-20.
 16. Was geschah als Mose seine Hand ausreckte? Verse 21-23.
 17. Was ereignete sich als Mose zum andern Mal auf Befehl des Herrn seine Hand ausreckte? Verse 27-28.
 18. Wozu wurde Mose und das Volk durch diese Tat Gottes begeistert? Kap. 15, 1-21. Anm. 7.

Anmerkungen.

1. „Das Passah sollte sowohl Gedächtnisfeier als auch Vorbild sein, indem es nicht nur auf die Befreiung aus Ägypten zurückwies, sondern auch vorwärts zeigte auf die größere Befreiung, welche Christus in der Erlösung seines Volkes von dem Joche der Sünde vollbringen sollte.“ (Patr. u. Proph., S. 272).

2. Das zu schlachtende Lamm mußte ohne Fehl sein (Vers 5) wie „das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt“ auch war. — Sein Blut mußte an die Türpfosten gestrichen werden (Vers 7), „so müssen die Verdienste Christi der Seele zu eigen gemacht werden. Wir müssen glauben, daß er . . . für uns persönlich starb.“ — Nicht ein Wein durfte gebrochen werden (Vers 46) „so wurde auch die Vollkommen-

heit des Opfers Christi dargestellt,“ dem übrigens auch nicht ein Wein gebrochen wurde (Joh. 19, 36). — Das Fleisch mußte gegessen werden. Es genügt nicht zur Vergebung der Sünden nur schlechthin an Christus zu glauben, sondern wir müssen beständig geistige Nahrung und Kraft durch sein Wort in uns aufnehmen (Joh. 6, 52. 54. 63). Die bitteren Kräuter als Zerkost sollten an die bittere Knechtschaft in Ägypten erinnern und vorwärts weisen auf das bittere Kreuzesleiden, sowie für alle Nachfolger auf „die Gemeinschaft seiner Leiden.“ Während sieben Tagen durfte kein Sauerteig in den Häusern gefunden werden (Vers 19) ebensowenig sollte der Sauerteig der Sünde und der falschen Lehre von allen gemieden werden, die von Christo Leben und Nahrung empfangen wollen (s. 1. Kor. 5, 7-8; Math. 16, 12).

3. Der Herr hatte bereits Abraham verheißen, daß die Kinder Israel ausziehen sollten „mit großem Gut“ (1. Mos. 15, 13-14); Mose gab er die Verheißung, daß sie „nicht leer“ ausziehen sollten und fügte die Anweisung 2. Mose 3, 22 und 11, 2 bei. „Die Ägypter hatten sich bereichert durch die ungerechterweise von den Israeliten verlangte Arbeit, und als die letzteren sich auf die Reise machen sollten nach ihrer neuen Heimat, hatten sie das Recht, den Lohn für ihre jahrelange Arbeit und Mühe zu verlangen.“ — (Patr. u. Proph., S. 249). Das Vieh war von jeher ihr Eigentum.

4. „In dieser Menge befanden sich nicht nur solche, die vom Glauben an den Gott Israels angetrieben wurden, sondern eine viel größere Zahl, die nur den Plagen zu entinnen wünschte, oder die aus bloßer Erregung und Neugierde in dem Zuge der sich bewegenden Masse folgte. Diese Klasse war für Israel eher ein Hindernis und eine Falle.“ (Daselbst S. 278).

5. „Die Zeit der vierhundert und dreißig Jahre beginnt mit der Verheißung, welche Abraham empfing, als ihm befohlen wurde, aus Ur in Chaldäa auszu ziehen. Die vierhundert Jahre in 1. Mos. 15, 13 beginnen später. Man beachte, daß die Periode von vierhundert Jahren nicht nur eine Zeit der Wanderung, sondern auch eine Zeit der Trübsal ist. Diese muß nach der Schrift ungefähr dreißig Jahre später angesetzt werden, ungefähr zur Zeit, da Ismael, „der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war (Isaak)“. Gal. 4, 29.“ (Daselbst S. 771, Anm. 7).

6. Wenn sie auf den kürzeren Weg durch das Land der Philister gezogen wären, so wäre ein Krieg mit diesem mächtigen Volk unvermeidlich gewesen und davor wollte der Herr sie in Gnaden bewahren, er hatte aber auch noch ein furchtbares

Gericht mit den Ägyptern vor.

7. „Der Geist Gottes kam auf Mose, und er führte das Volk an in einem triumphierenden Dankliede, dem ersten, und einem der erhabensten, die dem Menschen bekannt sind. . . . Dieses Lied gehört nicht allein dem jüdischen Volke. Es weist vorwärts auf die Verwirklichung aller Feinde der Gerechtigkeit und den schließlichen Sieg des Israels Gottes.“ (Offb. 15, 2-3). (Dahelbst S. 285/86).

5. Lektion. — Sabbat, den 3. November 1917.

Vom roten Meer bis Sinai.

Fragen.

1. Wohin wanderte das Volk Israel vom Schiffsmeer aus und was mangelte ihnen? 2. Mose 15, 22.
2. Wohin gelangten sie danach und wodurch wurden sie enttäuscht? Vers 23.
3. Wozu ließ sich das Volk dadurch hinreißen? Vers 24.
4. Was tat der Herr auf die Bitte Mose? Vers 25 a.
5. Als was offenbarte sich der Herr bei dieser Gelegenheit seinem Volke und unter welcher Bedingung? Vers 25 b-26.
6. Wohin gelangten sie nachdem? Vers 27; 16, 1.
7. Was tat das Volk wieder als sein Vorrat an Lebensmitteln anfang knapp zu werden? Verse 2-3. Anm. 1.
8. Um was will Gott im Glauben gebeten sein? Matth. 6, 11.
9. Welche Gebren und Verheißungen gelten für alle Kinder Gottes? Matth. 6, 31-34. Anm. 2.
10. Was ließ der Herr dem Volke ankündigen und was geschah daraufhin? 2. Mose 16, 4 a. 11-15. 31. f. auch 4. Mose 11, 8; Ps. 78, 25. Anm. 3.
11. Wie wunderbar regelte der Herr es, daß keiner beim Sammeln zu viel und zu wenig hatte? Verse 16-18; f. 2. Kor. 8, 13-15. Anm. 4.
12. Welchen Versuch gedachte Gott gleichzeitig mit dem Einsammeln der Speise anzustellen? Verse 4 b-5.
13. Welche Erfahrungen machte das Volk? Verse 19-24.
14. Welche Bestimmungen galten für die Sabbatheiligung? Verse 25-26; 29-30.
15. Was taten trotzdem einige und wie sah Gott dies an? Verse 27-28.

16. Wohin gelangte das Volk jetzt auf seiner Wanderung und was ereignete sich dahelbst? Kap. 17, 1-7. Anm. 5.
17. Was ließ der Herr daraufhin zu und welche Erfahrungen machte das Volk hierbei? Verse 8-13. Anm. 6.
18. Wozu hatten die Amalekiter damals den Grund gelegt und wann erfüllte sich die Rache des Herrn? Verse 14-16; f. 5. Mose 25, 17-19; 1. Sam. 15, 2-3.
19. Welche Begegnung und Wiedervereinigung fand nach diesen Ereignissen statt? Kap. 17, 1-12.
20. Welche Einrichtung nahm Mose auf den Rat seines Schwiegervaters des Priesters und Patriarchen Jethro vor? Verse 13-26; f. 5. Mos. 1, 9-17. Anm. 7.

Anmerkungen.

1. „Noch hatten sie keinen Hunger gelitten; ihre gegenwärtigen Bedürfnisse wurden befriedigt, aber sie fürchteten für die Zukunft. Sie konnten es nicht verstehen, wie diese große Menge bei ihren Wanderungen durch die Wüste ihr Leben fristen konnte, und in ihrer Einbildung sahen sie ihre Kinder verhungern. Der Herr ließ es zu, daß Schwierigkeiten sie umgaben und ihr Vorrat an Lebensmitteln knapp wurde, auf daß ihre Herzen sich zu ihm kehrten, der bisher ihr Befreier gewesen war. Er hatte ihnen verheißen, daß wenn sie seinen Geboten gehorchten, keine Krankheit auf sie kommen werde, und es war jüdischer Unglaube ihrerseits, zu erwarten, daß sie oder ihre Kinder Hungers sterben würden.“ (Patr. und Propb. S. 290).
2. „Es ist nicht der Wille Gottes, daß sein Volk von Sorgen niedergedrückt sei. Aber unser Herr sagt uns nicht, daß keine Gefahren auf unserm Wege seien. Er verspricht nicht, daß er sein Volk aus einer Welt der Sünde und des Bösen nehmen will, sondern zeigt uns eine stets sichere Zuflucht.“ (Dahelbst S. 292).
3. „Das zum Unterhalte Israels vom Himmel fallende Manna, war ein Bild dessen, der von Gott kam, um der Welt das Leben zu geben.“ f. Joh. 6, 48-51.
4. Gott hat zu allen Zeiten Fürsorge getroffen, daß es unter seinen Kindern gerecht und gleichmäßig zugeht; in der Wüste „sah der nicht drüber, der viel, und der nicht drunter, der wenig gesammelt hatte“ in Kanaan war hinreichend für die Armen gesorgt und im N. T. hat Paulus die Ersten Wochentagsgaben zu diesem Zweck eingeführt (f. 1. Kor. 16, 1). „Die Grundlätze, welche Gott vorgeschrieben hat, würden die schrecklichen Übelstände verhindert haben, welche in allen Jahrhunderten aus der von den Reichen gegen die Armen geübten

Unterdrückung und der Verdächtigung und dem Hass der Armen gegen die Reichen hervorgegangen sind . . . Sie würden eine friedliche Lösung jener Probleme bringen, welche zur Zeit die Welt mit Anarchie und Blutvergießen zu füllen drohen.“ (Patr. und Propb. S. 541).

5. . . . Mose schlug den Felsen, aber es war der Sohn Gottes, der in die Wolkenfäule gehüllt neben Mose stand, und das lebenspendende Wasser fließen machte . . . wäre . . . die Wolke befeigt gewesen, so würden sie umgekommen sein von dem schrecklichen Glanze dessen, der darin wohnte.“ (Dafelbst S. 295/96).

6. „Als Aaron und Hur die Hände Moses hielten, zeigten sie dem Volke seine Pflicht, ihn in seiner schweren Aufgabe zu unterstützen, wenn er von Gott das Wort entgegennehmen und zu ihnen sprechen sollte. Und auch . . . Mose glaubte nicht, daß Gott ihre Feinde besiegen werde, während Israel nichts dazu tue. Während der große Führer mit Gott rang, strengten sich Josua und seine tapferen Nachfolger aufs äußerste an, um die Feinde Israels und Gottes zurückzuschlagen.“ (Dafelbst S. 297).

7. „Dieser Rat wurde angenommen, und brachte nun nicht nur Erleichterung, sondern führte zur Herstellung größerer Ordnung unter dem Volke. Der von Gott erwählte Führer Israels hörte gerne auf den Vorschlag des gottesfürchtigen Priesters in Midian, und nahm seinen Plan als weise Einrichtung an.“ (Dafelbst S. 299). Diese Einrichtung wird von manchen, weil sie auf den Rat Jethros geschah, als widergöttlich angesehen, aber die ganze Schilderung verbunden mit den Worten 5. Mos. 1, 9-17. beweisen, daß es wohl eine menschliche, aber nicht widergöttliche Einrichtung war. Diese Obersten wurden von Gott nicht nur anerkannt, sondern sogar sehr begnadigt und gesegnet. 1. 2. Mos. 24, 9-11; 4. Mos. 11, 16-17. Wenn Menschen, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, zur Aufrechterhaltung einer gewissen Ordnung Einrichtungen treffen, so geschieht dies mit göttlicher Billigung, denn „Gott ist ein Gott der Ordnung.“ Man vergleiche hierzu 2p. Gesch. 6, 1-7. Gott hat hierin keine bestimmten Anordnungen für alle Zeiten getroffen, um anzudeuten, daß „menschliche Ordnung“ den jeweiligen Umständen sich anpassen hat und daher Änderungen unterworfen ist, wohingegen das Gesetz Gottes unveränderlich ist.

6. Lektion — Sabbat, den 10. November 1917.

Israel wird das Gesetz gegeben.

Fragen.

1. Wohin gelangten die Kinder Israel im dritten Monat nach ihrem Auszug aus Ägypten? 2. Mos. 19, 1-2.
2. Wohin begab sich Mose und welche Botschaft für das Volk erhielt er vom Herrn? Verse 3-6.
3. Was antwortete das Volk? Verse 7-8. Anm. 1.
4. Was kündigte der Herr daraufhin an und welche Vorbe- reitungen sollten getroffen werden? Verse 9-15.
5. Was geschah am dritten Tage? Verse 16-19. Ebr. 12, 21.
6. Wer redete persönlich zum Volke? 2. Mose 20, 1; 5. Mose 33, 2-3. Anm. 2.
7. Als was offenbarte sich Gott? Vers 2. Anm. 3.
8. Wie lautete das erste Gebot? Vers 3. Mark. 12, 30; Matth. 6, 24; Offb. 14, 7. Vers 4-6. „ 4.
9. „ „ „ zweite „ ? „ 7.
10. „ „ „ dritte „ ? „ 8-11. „ 5.
11. „ „ „ vierte „ ? „ 12.
12. „ „ „ fünfte „ ? „ 13.
13. „ „ „ sechste „ ? „ 14. 1. Ebr. 13, 4.
14. „ „ „ siebte „ ? „ 15. Anm. 7. 1. Job. 3, 15; Eph. 4, 26.
15. „ „ „ achte „ ? „ 16. 1. Eph. 4, 25.
16. „ „ „ neunte „ ? „ 17. 1. Luk. 12, 15;
17. „ „ „ zehnte „ ? „ 1. Tim. 6, 6-10.
18. Um was bat das Volk, was versprach es angesichts der fürchtbaren Offenbarung der Majestät Gottes und was ge- schah daraufhin? Verse 18-21.
19. Was ließ der Herr durch Moses dem Volke ferner vor- legen? Kap. 21, 1. Anm. 8.
20. Wie lauteten einige wichtige Rechte, aus denen Gottes Ge- rechtigkeit und Liebe besonders hervorgeht? Vers 2; Kap. 22, 20-24; 23, 1-9.
21. Wozu verpflichtete sich das Volk, nachdem es alle Gebote und Rechte vernommen hatte und was kam zwischen ihm und Gott auf diese Weise zustande? Kap. 24, 3-8. Anm. 9.
22. Worin unterscheidet sich das alt- und neutestamentliche Israel und welche Ermahnung ist daher für uns geschrieben? Ebr. 12, 18, 22-29.

Anmerkungen.

1. „So traten sie in einen feierlichen Bund mit Gott, verpflichteten sich, ihn zu ihrem Herrscher anzunehmen, wodurch sie in einem besonderen Sinne die Untertanen seiner Autorität wurden.“ (Patr. und Propb. S. 301.)
2. „Das Gesetz wurde damals nicht ausschließlich zum Besten der Ebräer verkündigt. Gott ehrte sie, indem er sie zu den Hütern und Bewahrern seines Gesetzes machte, aber es sollte als ein feierliches Vermächtnis für die ganze Welt gehalten werden. Die Vorschriften der zehn Gebote passen für alle Menschen und wurden zur Belehrung und Beherrschung aller gegeben.“ (Dajelbst S. 303.) f. Pred. 12, 13.
3. „Jehoda offenbarte sich nicht allein in der furchtbaren Majestät des Richters und Gesetzgebers, sondern auch als der erbarmungsvolle Führer, Befreier, und Wächter seines Volks.“ Er war es, der nun sein Gesetz verkündigte.“ (Dajelbst S. 303).
4. Bilderdienst: „Der Versuch, den Ewigen durch sinnliche Gegenstände darzustellen, mußte die Vorstellung des Menschen von Gott herabwürdigen . . . Und sowie seine Vorstellungen von Gott niedriger wurden, mußte auch der Mensch selbst niedriger werden.“ Ein eifertiger Gott: „Die innige und heilige Verbindung Gottes mit seinem Volke wird unter dem Bilde einer Ehe dargestellt. Da die Abgötterei geistiger Ehebruch ist, so wird da das Mißfallen Gottes dagegen passend als Ehebruch bezeichnet.“ Der die Missetat heim sucht an den Kindern: „Es ist unvermeidlich, daß die Kinder an den Folgen der Sclittre der Eltern leiden, aber sie werden nicht gestraft für die Schuld ihrer Eltern . . . Diese furchtbare Wahrheit sollte eine feierliche Macht haben, die Menschen von einem sündhaften Wandel abzuhalten.“ (Dajelbst S. 304).
5. „Handlungen der Notwendigkeit und Barmherzigkeit sind am Sabbat gestattet, für die Kranken und Leidenden muß zu jeder Zeit gesorgt werden; aber unnötige Arbeit sollte strenge vermieden werden . . . Diejenigen, welche am Sabbat Geschäftssachen besprechen oder Pläne legen, werden von Gott als Übertreter seines Gebotes betrachtet. Um den Sabbat heilig zu halten, sollten wir nicht einmal unsere Gedanken bei Dingen weltlichen Charakters verweilen lassen.“ (Dajelbst S. 305-306).
6. „Alle Handlungen der Ungerechtigkeit, welche dazu dienen, das Leben zu verkürzen, der Geist des Galles und der Rachsucht . . . sind Übertretungen des sechsten Gebots.“ (Dajelbst S. 306).
7. „Das achte Gebot verbietet Eroberungskriege. Es ver-

langt strenge Rechtschaffenheit in den kleinsten Einzelheiten der Angelegenheiten des Lebens. Es verlangt die Zahlung gerechter Schulden oder Löbne . . .“ (Dajelbst S. 307).

8. „Damit die Verbindlichkeiten der zehn Gebote besser verstanden und eingesehrt würden, wurden weitere Vorschriften erteilt, welche die Grundsätze der zehn Gebote veranschaulichten und anwandten. Diese Gesetze wurden Rechte genannt, sowohl weil sie in unendlicher Weisheit und Gerechtigkeit gemacht wurden, als auch weil die Richter nach ihnen Recht sprechen sollten. Zum Unterschiede von den zehn Geboten wurden sie Mose insbesondere überliefert, und sollten durch ihn dem Volke mitgeteilt werden.“ (Dajelbst S. 308).

9. „Aus einem Geschlecht von Sklaven waren die Israeliten über alle Völker erhöht worden, damit die das Eigentum der König der Könige würden. Gott hatte sie von der Welt getrennt, um ihnen ein heiliges Pfand anzuvertrauen. Er hatte sie zu den Trägern seines Gesetzes gemacht, und beabsichtigte durch sie die Erkenntnis seiner selbst unter den Menschen zu bewahren. So sollte einer von Jinnern umhüllten Welt das Licht des Himmels scheinen, und eine Stimme vernommen werden, die alle Völker auffordern sollte, sich von ihrer Abgötterei abzuwenden und dem lebendigen Gott zu dienen. Wenn die Israeliten ihrer Aufgabe treu blieben, sollten sie eine Macht werden in der Welt. Gott wollte ihr Schutz sein und sie über alle anderen Nationen erhöhen. Sein Licht und seine Wahrheit sollten unter ihnen offenbart werden und sie selbst unter seiner weisen und heiligen Herrschaft dastehen, als ein Beispiel dafür, wie sehr die Verherrlichung seiner Majestät über jeglicher Form des Götzendienstes erhaben sei.“ (Dajelbst S. 312/13).

7. Lektion. — Sabbat, den 17. November 1917.

Die Abgötterei am Sinai (Das goldene Kalb).

Fragen.

1. Was wird uns über den Verkehr Moses mit Gott und dessen Anordnungen weiter berichtet? 2. Mos. 24, 12-18; 31, 18.
2. Was verlangte das Volk, als Mose vorzog von dem Berge zu kommen? Kap. 32, 1. Num. 1.
3. Wie verhielt sich Aaron dazu? Vers 2. Num. 2.
4. Was folgte nun schnell? Verse 3-6.

5. Was sagte Gott zu Mose als er dies sah? Verse 7-10. Anm. 3.
6. Was empfand Mose bei der Ankündigung des Jornes Gottes, um was flehte er und mit welchem Erfolg? Verse 11-13. Anm. 4.
7. Wohin begaben sich nun Mose und Josua mit den Gesethestafeln — und was tat ersterer als er das große Verbrechen des Volkes sah? Verse 15-20.
8. Was wird von den Gefühlen Gottes gegen Aaron gesagt und wessen Fürbitte hatte dieser sein Leben zu verdanken? 5. Mose 9, 20. Anm. 5.
9. Welche Aufforderungen richtete Mose an das Volk, als er sah, daß daselbe zuchtlos geworden war und wer kam dieser Aufforderung nach? Verse 25-26 Anm. 6.
10. Welches fürchtbare Urteil mußten sie über den gottlosen Teil des Volkes vollstrecken? Verse 27-29. Anm. 7.
11. Was unternahm Mose für die übrigen in Angst um ihr Leben verharrenden Übertreter? Verse 30-32.
12. Welche bezeichnende und vielsagende Antwort erhielt Mose vom Herrn? Verse 33-34. Anm. 8.
13. Welche Worte des Herrn brachten das Volk in große Trauer, sodaß sie ihren Schmuck von sich taten? Kap. 33, 1-6.
14. Wohin versetzte Mose auf göttlichen Befehl das Zelt, das bisher als Ort des Gottesdienstes gedient hatte und wozu wurden die reumütigen Sünder aufgefördert? Vers 7.
15. Wie bezeugte sich der Herr doch, nachdem das Volk seine Reue an den Tag gelegt und Mose hinging? Verse 8-11.
16. Welche Bitte wagte nun Mose für das gedemütigte Volk und wie wurde dieselbe erhört? Verse 12-17.
17. Um was bat er noch in seinem großen Verlangen? Vers 18.
18. Welche Zusicherung erhielt er und wie erfüllte der Herr tags darauf sein Versprechen? Verse 19-22; Kap. 34, 5-8.
19. Wie lange und unter welchen Umständen blieb Mose bei dieser Gelegenheit abermals auf dem Berge und wie kehrte er zurück? Verse 28-35. Anm. 9.

Anmerkungen.

1. Anstatt über das nachzudenken, was Gott ihnen geboten hatte, um zu einem klaren Verständnis über alle Forderungen Gottes zu kommen, langweilten sie sich, wurden ungeduldig (besonders das Pöbelvolk) veräumte gegenwärtige Pflichten und verfielen in ihren alten Aberglauben. (s. a. Patr. und Propb. S. 314. sowie daselbst Anhang. Anm. 8.)

2. Eine solche Krisis verlangte einen Mann von Festigkeit, Entschlossenheit und unbeugsamen Mut, einen Mann, der die Ehre bei Gott höher achtete als die Gunst des Volkes, persönliche Sicherheit oder selbst das Leben. Aber der gegenwärtige Führer Israels besaß diesen Charakter nicht. . . . Statt edelmütig für die Ehre Gottes einzustehen, gab Aaron dem Begehren der Menge nach. (Daselbst S. 315.)
3. Der Herr hatte den Reim des Bösen erst zur Reife sich entwickeln lassen, um in der Bestrafung des Verrats und des Abfalls allen eine Lehre zu erteilen.
4. „Von allen Sünden, die Gott bestrafen wird, sind keine betreibender in seinen Augen als diejenigen, welche andere verleiten, Böses zu tun. Gott will, daß seine Knechte dadurch ihre Erreue beweisen, daß sie die Übertretung gewissenhaft verurteilen, wie schmerzlich ihnen die Tat auch sein mag. Diejenigen, welche mit einem göttlichen Auftrage beehrt werden, dürfen nicht schwach sein und sich nachgiebig den Umständen fügen.“ (Pbtr. und Propb. S. 322).
5. „Es zeigte sich, daß der Stamm Levi keinen Teil genommen hatte an der abgöttischen Verehrung. Von andern Stämmen war eine große Zahl, welche, obwohl sie gesündigt hatte, doch ihre Buße bezeugten. Eine große Schar aber, zumeist aus dem Pöbelvolke, welche die Herstellung des Kalbes angezettelt hatten, verharren widerpenfig in ihrer Empörung“ (Daselbst S. 323). — Der Stamm Levi wurde wegen seiner Erreue mit dem priesterlichen Amte bekleidet. (4. Mose 3, 5-9) und später von Mose mit einem besonderen Segen bedacht (5. Mose 33, 8-11.)
6. Zu Vers 29: „Die Hände einem füllen, heißt: ihn zum Priester weihen.“ (Bibl. Handkonkordanz von Pfarrer Wichmann S. 455.)
- „Ohne Rücksicht auf Stellung, Verwandtschaft oder Freundschaft wurden die Fädelstärker in der Gottlosigkeit ausgerottet; alle aber, die Buße taten und sich demütigten, wurden verschont. Diejenigen, welche dieses schreckliche Gerichtswerk vollzogen, handelten durch göttliche Autorität, und vollstreckten das Urteil des Himmelkönigs. Die Menschen müssen sich hüten, wie sie in ihrer Blindheit ihre Mitmenschen richten und verurteilen; aber wenn Gott ihnen gebietet, sein Urteil über die Gottlosigkeit zu vollziehen, muß ihm gehorcht werden.“ (Patr. und Propb. S. 323) s. 1. Kor. 6, 2; Off. 2, 26-27.
7. „Das Buch des Lebens enthält die Namen aller, welche je in den Dienst Gottes getreten sind. Wenn jemand von diesen von ihm abweicht und durch hartnäckiges Verharren in der

Sünde schließlich gegen den Einfluß des heiligen Geistes unempfindlich wird, so werden ihre Namen am Tage des Gerichts aus dem Buche des Lebens ausgerottet und sie selbst dem Untergange geweiht. Mose erkannte, wie schrecklich das Schicksal des Sünders sein würde; er konnte es nicht ertragen, die Gerichte Gottes auf diejenigen fallen zu sehen, welche so gnädig befreit worden waren.“ (Dahelbst S. 325. f. 1. Job. 2, 1-2; Ebr. 7, 25.

8. Lektion. — Sabbat, den 24. November 1917.

Die Stifftshütte und ihr Dienst.

Fragen.

1. Welchen Befehl hatte Mose schon bei seinem ersten längeren Aufenthalt auf dem Berge vom Herrn erhalten? 2. Mose 25, 2. 8.
2. Nach welchem Vorbild sollte das Heiligtum gemacht werden? Verje 9, 40. Anm. 1.
3. Wen hatte Gott mit seinem Geist erfüllt, alles kunstvoll und genau nach Angabe herzustellen? Kap. 31, 2-3. 6.
4. Wie kam Mose dem Befehl Gottes nach? Kap. 40, 16-30. 33.
5. Wie war die Stifftshütte eingerichtet? Ebr. 9, 1-5: f. a. 2. Mose 26, 33. Anm. 2.
6. Von welchem Orte wollte sich Gott Mose bezeugen? 2. Mose 25, 22.
7. Was befand sich in der Lade? Kap. 40, 20; 5. Mos. 10, 5. Anm. 3.
8. Wer wurde für den Dienst am Heiligtum bestimmt? 2. Mose 28, 1; 4. Mose 18, 6.
9. Wie wurden die Priester geweiht und welchen Anordnungen für den Dienst unterlagen sie? 3. Mose 8, 6-10; 10, 9-10.
10. Wieviel Oberste oder Älteste waren dem Hohenpriester beigeordnet? 1. Chron. 24, 4-5.
11. Inwiefern entsprach dies dem himmlischen Original und wen bezeichnet die Schrift darin als Hohenpriester? Ebr. 8, 1-2; 9, 24; Off. 5, 8.
12. Worin bestand der allgemeine tägliche Dienst? Ebr. 9, 6; 4. Mose 28, 3-4. Anm. 4.
13. In welcher Weise ging der symbolische Dienst der Sündopfer Einzelner im irdischen Heiligtum vor sich? 3. Mose

- 4, 27-31. Anm. 5.
14. Welcher Dienst knüpfte sich an den Schaubrottisch? 3. Mose 24, 5-9. Anm. 6.
15. Was sollte mit dem siebenarmigen goldenen Leuchter geschehen? 2. Mose 27, 20-21. Anm. 7.
16. Wo befand sich der Brandopferaltar? 2. Mose 40, 6. 29. Anm. 8.
17. Was mußte alle Jahre einmal geschehen? Ebr. 9, 7; 3. Mose 23, 24. 27-28; 16, 29-30. 30-34.
18. Welche Opfer-Ceremonie war mit dieser Reinigung des Heiligtums verbunden? 3. Mose 16, 5-9. 15-16. 20-22. Anm. 9.
19. Wann sollte sich diese vorbildliche Zeremonie im Wesen erfüllen? Dan. 8, 14. Anm. 10.

Anmerkungen.

1. „Das mit Händen gemachte Heiligtum sollte „ein Gegenbild der Rechtfertigten“, „der himmlischen Dinge Vorbild“ sein. . . . Gott ließ Mose auf dem Berge das himmlische Heiligtum schauen, und befahl ihm, alles genau nach dem ihm gegebenen Vorbilde zu machen.“ (Patr. u. Propb., S. 342). f. Ebr. 8, 5; 9, 23; Off. 4, 5; 8, 3.
2. „Der Gottesdienst am Heiligtum bestand in zwei Abteilungen, einem täglichen und einem jährlichen Dienste. Der tägliche Dienst wurde am Brandopferaltar im Vorhofe der Stifftshütte und im Heiligen vollzogen; während der jährliche Dienst im Allerheiligsten verrichtet wurde.“ (Dahelbst S. 351).
3. „Das Gesetz Gottes, das in der Bundeslade verwahrt wurde, war die große Richtschnur der Gerechtigkeit und des Gerichts. Dies Gesetz sprach das Todesurteil aus über den Übertreter; aber über dem Gesetz war der Gnadenstuhl, auf welchem die Gegenwart Gottes sich offenbarte, und von welchem aus, kraft der Veröhnung, dem bußfertigen Sünder Vergebung gewährt wurde. So begegnete sich in dem Veröhnungswerk Christi, welches durch den Dienst am Heiligtum versinnbildet wird, „Güte und Treue, und küßten sich Friede und Gerechtigkeit.“ (Dahelbst S. 348), f. a. Off. 11, 19.
4. „Der tägliche Dienst bestand in dem Morgen- und Abendbrandopfer, der Darbringung des Weihrauchs auf dem goldenen Altar, und der besonderen Opfer für die Sünden Einzelner.“ (Dahelbst S. 351) f. a. Pf. 141, 2.
5. „Wie Christus bei seiner Himmelfahrt vor Gott erschien, um für die bußfertigen Gläubigen sein Blut darzubieten, so strengte der Priester in dem täglichen Dienste das Blut des

Opfers für den Sünder in das Heilige.“ (Dasselbst S. 356).

6. Die Schaubrote oder „Brote der Gegenwart“ bildeten ein beständiges oder tägliches Opfer. „... die Schaubrote deuteten auf Christus, das lebendige Brot, der stets in der Gegenwart Gottes ist für uns. Er selbst sagte: „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen.“ Es wurde Weib- rauch auf die Brote gelegt. Wenn die Brote jeden Sabbat weggenommen wurden, wurde der Weibrauch zum Gedächtnis vor Gott verbrannt.“

7. Der siebenarmige Leuchter ist das Gegenbild der „sieben Tackeln (die) mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes“ (Off. 4, 5 f. a. Jes. 11, 1-2). Man vergl. hierzu Sach. 4, 2-6.

8. Der Brandopferaltar befand sich im Vorhof außerhalb der Stiftshütte. Dieser Vorhof und sein Altar hatten kein Gegenbild im Himmel, sondern er stellt die Erde dar, auf welcher Christus „durch sein eigen Opfer“ „außen vor dem Tor“ ge- sessen hat. (Ebr. 9, 26; 13, 12). Dieser Vorhof oder die Erde ist im Wesen „den Geiden (Nationen) gegeben“ und unter diesem Altar ruhen bis zur Auferstehung „die Seelen derer, die erwürgt waren, um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.“ (Off. 11, 2; 6, 9).

9. Ufasel, „lediger Vork“, der Däusel. (Bibl. Konkordanz, Konstantz S. 177).

10. Die erste Engelsbotschaft verbunden mit der damit hervorgerufenen Abendbewegung in den dreißiger bis vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stellt den Anfang der Er- füllung jener im symbolischen Dienst angedeuteten Zeit dar. — „Der zehnte Tag des siebenten Monats, die Zeit der Reinigung des Heiligtums, oder der große Versöhnungstag, welcher im Jahre 1844 auf den 22. Oktober fiel, wurde als die Zeit für die Wiederkunft Christi betrachtet. Dies stand im Einklang mit den bereits vorgebrachten Belegen, daß die 2300 Tage im Herbst ablaufen würden, und der Schluß schien unabweislich.“ (Gr. Kampf S. 429). Ferner Ers. u. Ges., S. 33: Ich sah, daß Jesus die Tür ...; ferner den vorhergehenden Satz: Diese Tür war nicht offen ...!

9. Lektion. — Sabbath, den 1. Dezember 1917.

Vom Sinai nach Hageroth.

Fragen.

1. Wann brach das Volk vom Sinai auf? 4. Moße 10, 11. Anm. 1.

2. Was erfahren wir bezügl. der Reise- und Lagerordnung? 4. Moße 2, 2-3. 10. 18. 25. 33. Kap. 1, 51-53. Anm. 2.
3. Welche Bestimmungen wurden bezügl. des Pöbelvolkes oder der Ägypter erlassen? 5. Moße 23, 8-9.
4. Was wird von der Reiseart berichtet? 4. Moße 10, 33-36.
5. Wie wurde die nach drei Tagereisen auftretende Ungeduld und Unzufriedenheit bestraft? 4. Moße 11, 1-3.
6. Was für ein Verlangen machte sich danach zuerst unter dem Pöbelvolk, dann aber auch unter den Kindern Israel bemerkbar und worin äußerte sich dies? Verse 4-6. Anm. 3.
7. Welchen Eindruck rief das Verhalten des listernen und sammenden Volkes bei dem Herrn und bei Moße hervor? Verse 10-15.
8. Auf welche Weise erhörte der Herr die Klage Moße um Unterstützung in seinem Amte? Verse 16-17; 24-25.
9. Was ließ der Herr dem Volke auf seine Klage ankündigen? Verse 18-20.
10. Was schien Moße angesichts der großen Menge Volks nicht glaublich? Verse 21-22.
11. Was erwiderte ihm der Herr? Vers 23.
12. Wie verschaffte Gott dem Volke Fleisch und wie bestrafte er seine Listernheit? Verse 30-34; Pf. 78, 30-31. Anm. 4.
13. Bis wohin gelangten sie auf der Weiterreise? Vers 35.
14. Wozu ließen Aaron und seine Schwester Mirjam sich gegen ihren Bruder Moße hinreißen? Kap. 12, 1-2. Anm. 5.
15. Was wird von Moße gesagt? Vers 3. Anm. 6.
16. Welches Wort des Herrn geschah zu Moße, Aaron und Mirjam? Vers 4.
17. Was ereignete sich hierauf und was sagte der Herr zu Aaron und Mirjam? Verse 5-8. Anm. 7.
18. Was tat der Herr in seinem Zorn? Verse 9-10.
19. Worum bat Aaron seinen Bruder Moße, als er die Strafe Gottes sah und was tat dieser? Verse 11-13.
20. Wie lauteten die Worte des Herrn und was geschah mit Mirjam? Verse 14-15. Anm. 8.

Anmerkungen.

1. Die Zeit wird hier vom Auszug aus Ägypten an ge- rechnet, welche 1615 v. Chr. stattfand und zwar am 15. Tag des 1. Monats (4. Moße 33, 3.) Wenn man erwägt, daß das Volk schon 2 Monate später am selben Tag des 3. Monats nämlich am Sinai eintraf, so hat der Aufenthalt daselbst fast ein volles Jahr gedauert.
2. „Das Lager der Ebräer war in genauer Ordnung an-

gelegt. Es war in drei große Abteilungen eingeteilt, von denen jede ihre bestimmte Stellung im Lager hatte. Im Mittelpunkt stand die Stiftshütte, die Wohnstätte des unsichtbaren Königs. Um dieselbe herum waren die Priester und Leviten stationiert. Um diese herum waren alsdann all die übrigen Stämme gelagert: Gott ist ein Gott der Ordnung. Nur Ordnung und harmonische Handlung können von Erfolg begleitet sein. Gott verlangt nun nicht weniger Ordnung und System in seinem Werk, wie in den Tagen Israels.“ (Patr. und Proph. S. 377).

3. „Als das Manna gegeben wurde, gerade ehe Israel den Sinai erreichte, hatte der Herr ihnen, in Antwort auf ihr Geschrei, Fleisch gegeben, aber nur für einen Tag. Gott hätte sie ebenso gut mit Fleisch versehen können, wie mit Manna; aber zu ihrem eigenen Wohl wurde es ihnen verweigert. Satan verführte sie, diese Einschränkung als ungerecht und grausam anzusehen. Er erregte in ihnen eine listerne Begierde nach verbotenen Dingen, da er sah, daß die zügellose Befriedigung der Eklust dazu dienen würde, sinnliche Gelüste in ihnen anzuregen, und er durch dieses Mittel das Volk leichter unter seine Herrschaft bringen könnte.“ (Dafelbst S. 379).

4. „Gott gab dem Volke das, was nicht zum höchsten Wohlergehen desselben gereichte, weil sie hartnäckig darauf bestanden; sie wollten sich nicht mit dem begnügen, was sich für sie als eine Wohltat erwiesen hätte. Ihre empörenderen Wünsche wurden befriedigt, aber sie mußten die Folgen davon erleiden.

5. Zipporah die Tochter Jethros war keine eigentliche Aegerin, sondern eine Kuschitin oder Midianitin und somit ein Nachkomme Abrahams; sie hatte eine etwas dunklere Farbe als die Israeliten, aber sie war wie ihr Vater eine Anbeterin Jehovas. Sie war nach ihrer Wiedervereinigung mit ihrem Gatten in der Wüste die eigentliche Veranlassung gewesen, daß Jethro, ihr Vater, ins Mittel trat, um Mose Erleichterung in seinen Amtsgeschäften zu verschaffen, wodurch Aaron und Miriam sich als Gehilfen Mose zurückgelehrt fühlten; der Stein des Anstoßes in ihren Augen war Zipporah und so erwachte im Herzen Miriams Neid und Haß. Miriam war vom Herrn sehr bevorzugt worden (1. Mocha 6, 4.) und sie besaß auch gute Charaktereigenschaften, die sich schon früh zeigten und dazu beitrugen, daß Mose am Leben erhalten wurde (2. Mose 2, 4. 7.) und ihre dichterischen und musikalischen Anlagen begelsterten das Volk (2. Mose 15, 20-21.) „Aber daselbe übel, welches erst Zwiespalt im Himmel erregte erhob sich in Herzen dieser Frau in Israel und es fehlte ihr nicht an Teilnehmern an ihrer Unzufriedenheit.“ (1. a. Patr. und Proph. S. 384-85).

6. Urtext: „Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr den alle Menschen auf dem ganzen Erdboden.“ — „Mose ertrug ihre Beschuldigungen mit geduldigem Schweigen. Aus diesem Grunde wurde ihm vor allen andern göttliche Weisheit und Führung gewährt.“ 1. M. 25, 9 und Gott nahm sich seiner Sache an.

7. „Gott hatte Mose erwählt und seinen Geist auf ihn gelegt, und durch ihr Murren hatten sich Miriam und Aaron nicht nur gegen den ihnen bestimmten Führer, sondern auch gegen Gott selbst, der Untrone schuldig gemacht.“ (Dafelbst S. 385.)

8. Das Gericht mit dem Miriam heimgesucht wurde, sollte eine Zurechtweisung sein für alle, welche sich der Eifer sucht hingeben und gegen diejenigen murren, auf welche Gott die Lasten seines Werkes gelegt hat.“ (Dafelbst S. 386-87).

10. Lektion. — Sabbat, den 7. Dezember 1917.

Die Zwölf Rundscharer.

Fragen.

1. Wohin zog das Volk von Sazeroth? 4. Mose 12, 16 (13, 1). Anm. 1.
2. Mit welchen Worten forderte Mose das Volk auf das vor ihnen liegende verheißene Land einzunehmen, was aber wünschte das Volk? 5. Mose 1, 20-22.
3. Welche Weisung erhielt Mose nun vom Herrn? 4. Mose 13, 2.
4. Welche Männer wurden gesandt und worauf sollten sie achten? Verse 3-20.
5. Wie weit kamen die Rundscharer und was nahmen sie zum Zeichen der Fruchtbarkeit des Landes mit zurück? Verse 21-24.
6. Nach wieviel Tagen trafen sie wieder im Lager ein und was berichteten sie? Verse 25-29. Anm. 2.
7. Mit welchen Worten versuchte Kaleb das Volk zu ermutigen? Vers 30.
8. Was aber sagten die andern Rundscharer? B. 31-33. Anm. 3.
9. In welchen Zustand geriet das enttäuschte Volk? Kap. 14, 1-4.
10. Was taten dagegen Josua und Kaleb? Verse 5-9.
11. Auf welche Weise wollte man sich jetzt der wenigen Männer entledigen, die im Vertrauen auf Gott das Volk zur Einnahme des Landes zu überreden suchten? Vers 10a.
12. Was geschah im Augenblick des größten Tumults, als das Leben der Männer auf dem Spiel stand? B. 10b. Anm. 4.

13. Was sprach der Herr zu Mose? Verse 11-12.
14. Mit welchen Worten nahm Mose das Volk in Schutz und bat den Herrn um Gnade? Verse 13-19.
15. Welche Entscheidung traf der Herr? V. 21-39. Anm. 5.
16. Was beschloß das Volk, entgegen dem Befehl Gottes, am andern Morgen zu tun? V. 40, 1. 5. Mos. 1, 41. Anm. 6.
17. Was ließ der Herr ihnen nochmals durch Mose zur Warnung sagen? Verse 41-43. 5. Mos. 1, 42.
18. Was tat das Volk trotzdem, nur weil es nicht wieder in die Wüste zurück wollte? V. 44. 5. Mos. 1, 43. Anm. 7.
19. Was war inselgedessen ihr Schicksal? Vers 45.
20. Was wird von den Überlebenden berichtet und wie verhielt sich Gott ihnen gegenüber? 5. Mos. 1, 45.

Anmerkungen.

1. Die Wüste hieß Pharan, die Lagerstätte aber der Born Mispot oder (nach der Benennung der Kinder Israels) Rades d. i. Geweihte Stätte oder Heiligkeit. (1. 4. Mos. 13, 26 und 1. Mos. 14, 7).
2. Zuerst freute sich das Volk, daß es in den Besitz eines so herrlichen Landes kommen sollte, als sie aber von der Mehrzahl der Rundschafter hören mußten, daß es wegen seiner starken Einwohner uneinnehmbar sei, machte sich ihre Entmutigung und ihre Hoffnungslosigkeit in verzweifelter Klagen Luft, die sich gegen Mose richteten.
3. Nachdem die Rundschafter einmal Partei gegen die wenigen Gläubigen und auf Gott vertrauenden ergriffen hatten, befanden sie sich dertat unter der Herrschaft Satans, daß sie sogar vor keiner Lüge zurückschreckten, um ihren Einfluß auf das Volk zu behalten und so behaupteten sie, das Land fräße seine Einwohner, was ja angesichts der Fruchtbarkeit des Landes und riesenhafte Größe der Leute offenbar gelogen war.
4. „Der Beschluß, daß Israel in vierzig Jahren nicht in Kanaan einzuziehen sollte, war für Mose und Aaron, Raleb und Josua eine bittere Enttäuschung; doch nahmen sie den göttlichen Entscheid ohne Murren an. Aber diejenigen, welche sich über das Verfahren Gottes mit ihnen beklagt und erklärt hatten, daß sie nach Ägypten zurückkehren würden, weinten und klagten sehr, als ihnen die Segnungen, welche sie verachtet hatten, entzogen wurden . . . Gätten sie wegen ihrer Sünde geweint, als sie ihnen treu vorgestellt wurde, so wäre dieses Urteil nicht ausgesprochen worden. Aber sie trugen Leid um des Gerichts willen; ihr Schmerz war nicht Reue, und konnte keine Aufhebung ihres Urteils bewirken.“ (Dajelsst S. 395).

5. „Gott hatte es zu ihrem Vorrecht und zu ihrer Pflicht gemacht, das Land zu der ihm festgesetzten Zeit einzunehmen; aber durch ihre eigeninnige Nachlässigkeit war diese Erlaubnis zurückgezogen worden. Satan hatte seinen Zweck, sie zu verhindern, in das Land Kanaan einzuziehen, erreicht; und nun drang er auf sie ein, angesichts des göttlichen Verbotes gerade das zu tun, was zu tun sie sich geweigert hatten, als Gott es verlangte.“ (Dajelsst S. 393).

6. Durch den glänzenden Sieg der Feinde Israels hatten diese den guten Ruf, der durch die Wundertaten Gottes veranlaßt dem Volke vorausging, vollständig verloren und alle Furcht der Kanaaniter war verschwunden. — So geht es auch vielen Scheinchriften gegenüber den Ungläubigen. Sie stellen Gott falsch dar und wenn er sich dann nicht zu ihnen bekennt, triumphieren die Ungläubigen über den anstehenden machtlosen Gott der Schriften.

11. Lektion. — Sabbat, den 14. Dezember 1917.

Aufbruch der Rotte Korahs.

Fragen.

1. Wer empörte sich wider Mose und Aaron und aus welchem Grunde? 4. Mos. 16, 1-4. Anm. 1.
2. Wie handelte Mose als er dies hörte und welche Worte verkündigte er Korah und seinem ganzen Anhang? Verse 4. 8-11. 5-7. 16-17. Anm. 2.
3. Zu wem schickte Mose alsdann, um mit ihm zu sprechen, aber welcher streche Bescheid wurde ihm zuteil? V. 12-14.
4. Warum bat Mose den Herrn? Vers 15. Anm. 3.
5. Was taten die beiden Parteien am andern Morgen? Verse 18-19a.
6. Was erschien vor der ganzen Gemeinde und was sagte der Herr? Verse 19b-21.
7. Was konnten die beiden Männer angesichts solch furchtbaren Gerichts nicht umhin zu tun? Vers 22.
8. Unniefen erhörte der Herr die Fürbitte Moses und Aarons? Verse 23-26. Anm. 4.
9. Was tat das Volk im letzten Augenblick in der Abnung eines kommenden Gerichts und wohin stellten sich die Empörer trotz? Vers 27.
10. Was erklärte nun Mose vor der ganzen Gemeinde? V. 28-30.
11. Was geschah im Augenblick als er diese Worte beendet hatte? Verse 31-33.

12. Welchen Eindruck machte dies furchtbare Gericht auf das ganze Volk? Vers 34.
13. Welches Schicksal erfuhren nun die 250 Fürsten oder Vorseher, welche Weibrauch dargebracht hatten? Vers 35.
14. Wie war indes die Stimmung des ganzen Volkes wieder am andern Morgen und welche Anklage erhoben sie gegen Mose und Aaron? Kap. 17, 6.
15. Was geschah, als die ganze Gemeinde sich gegen Mose und Aaron aufmüthete? Verse 7-10. Anm. 5.
16. Was taten Mose und Aaron während die Plage Gottes schon begonnen hatte und mit welchem Erfolg? V. 11-13. 15.
17. Wieviel waren trotzdem durch die Plage gefallen? V. 14.
18. Welchen weiteren Beweis gab Gott dafür, daß das Priestertum in der Familie Aaron aufgerichtet war? V. 16-26.
19. Welche Worte beweisen, daß das Volk sich gedemüthigt hatte? Verse 27-28. Anm. 6.
20. Welche Ermahnung gilt im Rückblick auf jene Gerichte für uns? 1. Kor. 10, 10.

Anmerkungen.

1. „Als Korah, Dathan und Abiram sich gegen die Autorität Moses empörten, glaubten sie sich einem mit menschlichen Anführer zu widersetzen . . . aber indem sie das ausserwählte Werkzeug Gottes verwarfen, verwarfen sie Christus . . . Der- selbe Geist herrscht noch immer in den Herzen derer, welche sich vorgenommen haben, im Trotz gegen den Willen Gottes ihrem eignen Willen nachzugehen.“ (Patr. u. Prop. S. 642).
2. Der Stamm Levi (die Kaphatier, Versorger und Mera- riter) hatten von Gott eine besondere Berufung erhalten, näm- lich Dienste zu tun am Heiligtum, doch unterstanden sie den Priestern (1. 4. Mos. 3, 6-10; 4, 1-53). Diese Unterstellung war ihnen auf die Dauer unerträglich und indem sie die göt- lichen Offenbarungen durch seine besonderen Werkzeuge Mose und Aaron ganz aus den Augen ließen und nicht zufrieden mit ihrer bevorzugten Stellung, trachteten sie nach der höchsten Stellung. Es war in der That Ehrgeiz und Neid, was sie ver- anlaßte zu glauben. Gott spräche durch sie grade so wie durch Mose und Aaron, und die Gemeinde sei überall heilig. Es war dieselbe Bewegung, welche sich auch heute im Abendvolk gegen die von Gott gegebene besondere Gabe der Prophetie und Weisagung richtet. — Ein Gottesgericht sollte die Sache am andern Tag entscheiden.
3. Der Herr stellte das Volk vor eine Entscheidung, indem er gebot, sich von denen zu scheiden, die in der Empörung be- harrten, damit sie nicht mit ihnen untergingen. Fast die ganze

Gemeinde stand auf der Seite der Empörer und wenn sie nicht alle umkommen wollten, so mußten sie ausgehen. Es war eine ähnliche Aufforderung, wie sie heute an alle Kinder Gottes in der empörischen Menschheit gelschiebt: Sehet aus von ihr mein Volk, damit ihr nicht etwas empfanget von ihren Plagen.

4. Anstatt durch die furchtbaren Gerichte, die ihnen beweisen mußten, daß der Herr mit Mose und Aaron war, zur Ruhe getrieben zu werden, wurden sie durch ihren Haß gegen die von Gott begünstigten Männer ganz verblindet und anstatt in jener Nacht zu beten, verhielten sie sich Mose und Aaron unzubringen. Der Herr konnte dieses empörische Volk unmög- lich für seine Zwecke gebrauchen und beschloß sie zu vertilgen.

5. „Korah hätte sich nicht so benommen, wenn er gewußt hätte, daß alle Befehle und Zurechtweisung, welche Israel mit- geteilt wurden, von Gott kamen. Aber er hätte dies wissen können. Gott hatte überwältigende Beweise gegeben, daß er Israel leite. Aber Korah und seine Kotte verwarfen das Licht, bis sie ver- blindet waren, daß die deutlichsten Offenbarungen seiner Macht nicht hinreichten, sie zu überzeugen; sie schrieben alles menschlicher oder satanischer Wirklichkeit zu.“ (Patr. und Prop. S. 407.

12. Lektion. — Sabbat, den 21. Dezember 1917.

Die Folgen des Ungehorsams wider Gott.

Fragen.

a) Nadab und Abihu.

1. Auf welche Weise wurde das erste Opfer Aarons vor der Stiftshütte am Sinai verzehrt? 3. Mose 9, 24.
2. Was hatte Gott bezüglich des Feuers auf dem Brandop- feraltar Mose geboten? Kap. 6, 5-6.
3. Woher mußte das Feuer zum Brandopfer genommen werden? Kap. 16, 12-13.
4. Was taten aber die Söhne Aarons? Kap. 10, 1. Anm. 1.
5. Was war die sofortige Strafe? Vers 2.
6. Welche Worte Gottes beweisen, daß Aarons Söhne be- raucht waren, als sie ins Heiligtum gingen? V. 9-10. Anm. 2. b) Der Gotteslästerer.
7. Was wird uns von dem Sohn einer Israelitin und eines Ägypters berichtet? 3. Mose 24, 1. 11 a. Anm. 3.
8. Zu wem brachte man ihn und was wurde beschlossen? Verse 11 b-12. Anm. 4.
9. Wie lautete das Urteil Gottes? Verse 13-16.

c) Der Sabbatschänder.

10. Was ereignete sich in der Wüste an einem Sabbattage?
4. Mose 15, 32. 2. Mose 5.
11. Wohin brachte man den Mann und was geschah einstweilen mit ihm? Verse 33-34. 1. 2. Mose 31, 14; 35, 2. 2. Mose 6.
12. Wie lautete das Urteil des Herrn? Vers 35. 2. Mose 7.

Anmerkungen.

1. „Nadab und Abihu waren in ihrer Jugend nicht an Selbstbeherrschung gewöhnt worden. Die nachgiebige Gemütsart des Vaters, sein Mangel an Selbstigkeit für das Rechte, hatten ihn dazu verleitet, die Zucht seiner Kinder zu vernachlässigen. Er hatte seine Söhne ihrer eigenen Neigung folgen lassen. Die langgewohnte Befriedigung ihrer Wünsche haften derart an ihnen, daß selbst die Verantwortunglichkeit des heiligsten Amtes nicht die Macht hatte, sie zu brechen. Sie waren nicht gelehrt worden, die Autorität des Vaters zu achten, und sahen nicht ein, wie notwendig es war, den Geboten Gottes genau zu gehorchen. Die unverständige Nachgiebigkeit Aarons gegen seine Söhne bereitete sie vor, den göttlichen Gerichten unterworfen zu werden.“ (Parr. u. Proph., S. 359).

2. „Nadab und Abihu würden diese verderbliche Sünde nie begangen haben, wären sie nicht erst durch reichlichen Weingenuß teilweise berauscht gewesen . . . Der Genuß von geistigen Getränken hat die Wirkung den Körper zu schwächen, den Verstand zu verwirren und die Sitten zu verderben. Er hält die Menschen davon ab, die Heiligkeit heiliger Dinge oder die bindende Kraft der Anforderungen Gottes zu erkennen . . . Dieselbe Verbindlichkeit ruht auf jedem Nachfolger Christi . . . Wo berauschende Getränke gebraucht werden, werden dieselben Folgen zutage treten, wie in dem Falle jener Priester Israels.“ (Dajelbst S. 361).

3. „Bei einem Anlasse verließ der Sohn eines israelitischen Weibes und eines Ägypters der zu dem Pöbelvolke gehörte, das mit Israel aus Ägypten gekommen war, seinen eigenen Platz im Lager und betrat das Lager der Israeliten, indem er behauptete das Recht zu haben, dajelbst sein Zelt aufzuschlagen zu dürfen. Das göttliche Gebot verbot ihm, dies zu tun, da die Nachkommen eines Ägypters bis ins dritte Geschlecht von der Gemeinde ausgeschlossen waren. Es erhob sich ein Streit zwischen ihm und einem Israeliten, und als die Sache den Richtern überwiesen wurde, entschieden diese gegen den Übeltäter. Während ob diesem Entschiede verfluchte er die Richter, und lästerte in der Hitze der Leidenschaft den Namen Gottes.“ (Dajelbst S. 409).

4. „Um diesen Fall zu richten, war keine Fürsorge getroffen worden. So schrecklich war das Verbrechen, daß sie das Bedürfnis empfanden, den Herrn um besondere Weisung zu fragen.“ (Dajelbst S. 409-10).

5. „Während des Aufenthaltes in der Wüste war es streng verboten, am siebenten Tage Feuer anzuzünden. Doch sollte sich das Verbot nicht auf das Land Kanaan erstrecken, wo die Härte des Klimas das Feuer oft zu einem Bedürfnis machte; aber in der Wüste bedurften sie des Feuers nicht wegen der Wärme. Die Tat dieses Mannes war eine eigenwillige, absichtlich Verletzung des vierten Gebots, nicht eine Sünde der Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis, sondern der Vermeßlichkeit.“ (Dajelbst S. 411.)

6. „Bereits war verkündigt worden, daß die Übertretung des Sabbats mit dem Tode bestraft werden sollte; noch war aber nicht gezeigt worden, wie diese Strafe verhängt werden sollte.“ (Dajelbst S. 411).

7. „Heutzutage gibt es viele, welche den Schöpfungsabbat als eine jüdische Einrichtung verwerfen. Gotteslästerung und Sabstschändung wurden gleicherweise mit dem Tode bestraft. In der schließlichen Vollziehung des Gerichts wird sich zeigen, daß der Tod das Teil derer ist, welche seine heiligen Vorschriften übertreten.“ (Dajelbst S. 411).

13. Lektion. — Sabbat, den 29. Dezember 1917.

In der Wüste.

Fragen.

1. Wie lange hatte der Aufenthalt in Rades-Barnea gedauert und wohin hatte sich das Volk darnach wieder gewandt?
5. Mose 1, 46; 2. 1. Mose 1.
2. Was hatte der Herr mit seinem Volk gehabt während der ganzen 40 jährigen Wüstenwanderung und wohin kamen sie deshalb nicht? Mose 95, 10-11.
3. Wie hatte der Herr sich seines verlassen Volkes angenommen? 5. Mose 32, 10-12; Jer. 63, 9.
4. Warum war er ihr Heiland? Jer. 63, 8.
5. Womit vergleicht der Herr das Volk in seinem ersten Zustand? Jer. 2, 2-3; Jer. 9, 10a.
6. Wie verhielt das Volk sich aber zum Herrn? Jer. 9, 10b; Amos 5, 25-26; Jer. 78, 40.
7. Was verachteten und entheiligten sie? Jer. 20, 13a.
8. Wie wurde er deshalb gegen sie gesonnen? Vers 13, b;

- Jes. 63, 10; Neh. 9, 16-17 a; 1. a. Ap. 7, 42-43.
9. Verließ aber Gott etwa darum sein Volk? Neh. 9, 17b-19.
 10. Wie sorgte er für sie? Verse 20-21; 5. Mose 2, 7.
 11. Was mußte es unbedingt daraus erkennen? 5. Mose 8, 5.
 12. Welchen Einblick gibt uns der Herr in seine Erziehungsweise? Verse 2-3.
 13. Wie handelte aber das Volk im allgemeinen? Ps. 78, 34-37.
 14. Was wird dagegen vom Charakter Gottes gesagt? Vers 38.
 15. Wie verfährt der Herr auch heute noch mit seinem Volke in der Wüstenwüste? Ebr. 12, 6-8. 11. 2. Kor. 4, 8-9.
 16. Welche Ermahnung sollten wir daher heute besonders beachten? Ebr. 3, 7-13; 11, 12-15.

Anmerkungen.

1. „Beinahe vierzig Jahre lang sind die Kinder Israel in dem Dunkel der Wüste unsern Blicken entzogen . . . Und doch sind die einzigen Nachrichten von ihrem Leben in der Wüste Beispiele der Empörung gegen den Herrn.“ (Patr. und Proph. S. 408 und 409.)

2. „Während der ganzen Vierzig Jahre in der Wüste wurde das Volk durch das Wunder des Mannas jede Woche an die heilige Verbindlichkeit des Sabbats erinnert. Aber selbst dies führte sie nicht zum Gehorsam . . . Gott verkündigt durch seine Propheten: „Und entheiligten meine Sabbate sehr.“ Und dies wird aufgezählt unter den Gründen, warum das erste Geschlecht von dem gelobten Lande ausgeschlossen wurde.“ (Daselbst S. 411-12).

3. „Während diesen Jahren wurde das Volk stets daran erinnert, daß sie unter der göttlichen Strafe standen. Bei der Empörung zu Kades hatten sie Gott verworfen, und Gott hatte eine Zeitlang sie verworfen. Da sie sich seinem Bunde untreu erwiesen hatten, sollten sie das Zeichen des Bundes, die Beschneidung, nicht empfangen. Ihr Verlangen, nach dem Lande der Sklaverei zurückzukehren, hatte gezeigt, daß sie der Freiheit unwürdig waren, und die Verordnung des Passahfestes, welche eingesetzt worden war, um ihre Befreiung aus der Knechtschaft zu verewigen, sollte nicht gefeiert werden. Doch bezeugte die Fortdauer des Dienstes am Heiligtum, daß der Herr sein Volk nicht völlig verlassen hatte. Und noch immer sorgte seine Vorsehung für ihre Bedürfnisse.“ (Daselbst S. 408).

4. Die Wanderung in der Wüste war nicht nur als ein Gericht für die Aufrehrer und Murrenden verordnet worden, sondern sollte dem herannahenden Geschlecht auch als Zucht dienen, die sie auf den Einzug in das gelobte Land vorbereiten sollte.“ (Daselbst S. 409).